

Exposé (der Dissertation)

## Möglichkeiten und Grenzen einer transnationalen deutsch-tschechischen Nachbarschaftspolitik

Im Mittelpunkt des Forschungsinteresses stehen die grenzübergreifenden sächsisch-tschechischen Euroregionen und das Politikfeld der EU-Regionalpolitik. Die Euroregionen werden als Ergebnis der Implementierung der EU-Regionalpolitik in Sachsen und Tschechien aufgefasst und als „ein wichtiges Element der grenzüberschreitenden Nachbarschaft und Kooperation in der EU“ betrachtet (Formánková 2018, S. 97).

Es wird zunächst der Frage nachgegangen, warum und wie dieser Policy-Transfer an der sächsisch-tschechischen Grenze als Ort der transnationalen Begegnungen zustande gekommen und vorangetrieben worden ist. Daraufhin werden die Interaktionen innerhalb der Euroregionen und die strukturellen und institutionellen Faktoren untersucht mit der Zielsetzung, die Wirksamkeit und den Zielerreichungsgrad von regionalpolitischen Programmen zu erhöhen und die Steuerungsfähigkeit von politischen Institutionen auf dem Gebiet der EU-Regionalpolitik bzw. der sächsisch-tschechischen Nachbarschaftspolitik zu verbessern.

Die Arbeit gehört zur Disziplin der Policy-Forschung. Sie bedient sich im ersten Schritt des Policy-Transferansatzes, um die Einwirkung von Verflechtungen zwischen nationalstaatlichen und supranationalen Prozessen auf die Entstehung der Euroregionen zu beschreiben und zu beleuchten. Im nächsten Schritt wird die handlungs- und steuerungstheoretische Perspektive auf die Policy-Forschung eingenommen, um die Wirkungen der EU-Regionalpolitik in den Regionen anhand der Interaktionen der Akteure in den Euroregionen zu erklären. Die Arbeit möchte der Tatsache Rechnung tragen, dass eine Politik durch Struktur sowie Akteure geprägt wird (Blum 2011, S. 35). Deswegen wird auf die theoretischen Erkenntnisse des Policy-Transferansatzes und des Akteurzentrierten Institutionalismus für die Analyse Zwecke zurückgegriffen.

Die EU-Regionalpolitik stellt in der Arbeit die zu erklärende bzw. abhängige Variable. Die Arbeit geht deduktiv vor und möchte die theoretischen Annahmen testen. Bei der Erklärung der Wirkungen der EU-Regionalpolitik ist sie retrospektiv und deskriptiv orientiert. Indem sie die Interdependenzen, Nebenwirkungen und Probleme in den Euroregionen untersucht und daraus Empfehlungen für die Organisation der Politikentwicklung formuliert, ist die Arbeit gleichzeitig auf die Zukunft und damit präskriptiv ausgerichtet. Die Arbeit zeichnet sich durch einen Methodenmix aus, denn die Informationsgewinnung und -auswertung erfolgt sowohl anhand von qualitativen als auch quantitativen Methoden.

Literatur:

Blum, Sonja, und K. Schubert. 2011. *Politikfeldanalyse*. 2., aktualisierte Auflage. Wiesbaden: VS Verlag.

Formánková, Hana. 2018. Vom Idealismus zu EU-Projekten: Euroregionen in Sachsen. In: *Brauchen wir Europa? Sachsen in der EU*. Hrsg. A. Lorenz und D. Riese, 96-108. Leipzig: Edition-Leipzig-Verlag.